

P. Rupert Froschauer OSB

Das Wirken des Steinerkirchner Pfarrers Mag. Sebastian Krabler (1573–1590) als Dechant des Dekanats Lambach

Mag. Sebastian Krabler wurde um 1545 im oberbayrischen Städtchen Aichach¹ geboren und war von 1575 bis zu seinem Tod im Jahr 1590 Pfarrer und Dechant in Steinerkirchen an der Traun. Sein Grabstein befindet sich an der Außenwand der Apsis der Pfarrkirche. Sein Vater, der ebenfalls Sebastian hieß, war Gerichtsschreiber in Aichach; er erhielt 1548 von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief.² Sein Sohn immatrikulierte 1564 in Ingolstadt³, wo er mit dem Magistertitel abschloss. Er wurde Weltpriester und ist 1569 als Pfarrer von Laufen an der Salzach bezeugt,⁴ wo er bis 1574 wirkte.⁵ Anschließend kam er für kurze Zeit als Hofprediger zur unglücklichen Katharina von Polen nach Linz.⁶ 1573 verlieh ihm Abt Erhard Voit von Kremsmünster (1571–1588)⁷ die Pfarre Steinerkirchen. Für Abt Erhard gilt das treffende Urteil Th. Hagns: „Fast noch ein Jüngling, vereinte er in sich mit der Tatkraft des Mannes die Umsicht und Erfahrung eines Greises mit der in dieser Periode der Gärung so nötigen Mäßigung, die sich in seinem Wahlspruch ‚Moderata durant‘ kundgibt“.⁸ Krabler war somit als Pfarrer einerseits seinem Mentor Voit und andererseits als Dechant des Dekanats Lambach⁹ seinem Bischof Urban von Trenbach (1561–1598)¹⁰ verpflichtet.

Hier soll das Wirken Kablers außerhalb seiner Pfarre Steinerkirchen dargestellt werden, wo er uns vor allem als Mittelsmann zum Ordinariat Passau begegnet. So berichtet er bereits im Jahr 1573 – vor seiner Ernennung zum

1 VOLKERT 1983, 415.

2 HEFNER – SEYLER (ed.), 99.

3 PÖLNITZ 1937: 1564 Februar 7.

4 Der Salzburger Official Sigmund Friedrich Fugger delegiert ihn in einem Ehegerichtsfall (Q Steinerkirchen: 1569 Dezember 30). Am 15. Februar 1570 verleiht ihm der Salzburger Erzbischof Johann Jakob weitgehende Jurisdiktionsvollmachten, die eigentlich nur einem Dechant zukommen (Q Steinerkirchen). – Das für diese Arbeit verwendete Aktenmaterial stammt aus dem Stiftsarchiv Kremsmünster.

5 GRENTNER 1863, 124, wo er als Pfarrer von 1570 bis 1573 genannt wird.

6 Steinerkirchen 1583 August 5. Katharina verließ König Sigismund II. August von Polen 1566 und zog sich auf das Schloss in Linz zurück. Vgl. PILLICH 1967.

7 KELLNER 1968, 199. Voit hatte ebenfalls in Ingolstadt studiert.

8 HAGN 1848, 42.

9 Als Dechant wurde er Amtsnachfolger des Welser Pfarrers Leopold Prey (Q Steinerkirchen).

10 BECKER 2006, 187 ff. EDER 1936, 121–160.

Dechant – dem Passauer Official über die Vorgänge in der Pfarre Pichl. Diese war eine Altpfarre, über die immer der Ordinarius das Verfügungsrecht hatte.¹¹ 1573 maßte sich Achaz von Losenstein als angeblicher Vogt der Pfarre auch das Präsentationsrecht an.¹² Da der Pfarrsprengel von Pichl sehr ausgedehnt war, bildete dieses Ereignis einen bedeutenden Schritt zur Einführung der A. C. im Land ob der Enns. Zu dieser Pfarre gehörten vier Filialen: Offenhausen, Steinerkirchen am Innbach, Pennewang und Bachmanning. Dieses Gebiet konnte nicht einmal beim ‚Reformationsfeldzug‘ des Landeshauptmannes Hans Jakob Löbl 1598 rekatholisiert werden.¹³ Hans Stromayr war wahrscheinlich bis 1573 Pfarrer von Pichl.¹⁴ Andreas Ploch, Hilfspriester in Thalheim, sollte Pfarrer von Pichl werden. Ein undatiertes Konzept Kablers, gerichtet an den Passauer Official, gibt Auskunft über die Lage in Pichl. Auch andere interessante Details erfahren wir aus diesem Schreiben, das in die zweite Hälfte des Jahres 1573 zu datieren ist.¹⁵ Er setzt sich darin für Andreas Ploch ein, der bereits von Passau für Pichl konfirmiert, aber noch nicht installiert war: Ploch war nämlich zu Krabler gekommen und hatte ihn um eine *Commendation* gebeten, mit der er nach Passau reisen und dort seine Einsetzung beim Official betreiben wolle. Krabler hat diese Bitte nicht abgeschlagen, Grund- und Lehensherr von Pichl sei ja der Bischof. Ploch, der auf Pichl investiert war, sei jetzt ohne Einkommen, auch von seiner alten Pfarre Thalheim beziehe er nichts. Der Official möge daher seine Einsetzung beim Bischof *sollicitieren*, damit vom Kaiser *ein ernstlicher Bevelch an den Herrn Achazien von Losenstein ausgepracht* und ihm auferlegt werde, sich in *spiritualibus* keine Rechte anzumaßen. Er habe keine Lehengerechtigkeit. Es soll ihm befohlen werden, seinen lutherischen Prädikanten sofort wegzuschaffen und Ploch *possessionem und Raum* geben. Der folgende Satz ist ein guter Beweis dafür, welch bedeutende Rolle Krabler den obderennsischen Prälaten bei ihren Bemühungen um die Erhaltung der alten Religion zuerkannte:

Im Faal solches nit beschicht (die Ausschaffung des Prädikanten), wird E. f. Gn. nit allain das Jus entzogen, sonndern es haben sich dessen auch andere Clöster im Landt ob der Enns zu besorgen; wo es aber zu dem kommen sollte, helfff Got der catholischen Religion, welche, wie sie ohne des bey unns einen schmalen Platz hat, alßdann sambt dem Gehorsam, den E. f. Gn. von allen Priestern billich erzaigt werden solle, gar würde aus dem Lanndt gemustert und

11 FERIHUMER 1956, 255.

12 Ebda und EDER 1936, 290.

13 EDER 1936, ebda und 371, wo es heißt, die Entwicklung bzgl. Pichl sei unklar.

14 Q Stk, 1568. Er unterschreibt als *Hanns Stromayr, gewester Vicar zu Thalham* (Thalheim), *jetzt Pfarrer zu Pichl*.

15 Q b Pichl.

verjagt werden, gleichwohl noch etliche fromme catholische Priester bey unns gefunden werden, die Tag unnd Nacht warten unnd hoffen, daß einsmals durch die hoch Obrigkhait Einsehung gethan unnd die Sach zur Pesserung gebracht werde, fiat, fiat!

Würde also dem Bischof sein Recht entzogen, so wäre damit ein Präjudiz geschaffen, mit dem auch den Prälaten ihr Kollationsrecht genommen werden könnte. In diesem Fall wäre es mit der katholischen Religion völlig vorbei. Bezeichnend ist auch Krablers Ablehnung der für ihn zu laxen Religionspolitik Maximilians II.¹⁶ Weil ihm an den Prälaten soviel liege, zeigt er dem Offizial *in Geheim* an, dass er einen Nachbarn habe,

einen unfleißigen, nachlässigen Mann, der nit allain für sich selbs nachet zwey Jarn khain Meß gelesen, sonnern auch anndern, ja auch seinem aigen Pfarrer in seiner Pfarrkhirchen, so ime gleich vor der Thür, gestatet, die h, Meß auszumustern und allerlay verderbliche Secten einzefieren.

Diesem Prälaten ist außerdem neulich das Kloster Schlierbach, dem die Pfarre Kirchdorf inkorporiert ist, „eingewantwortet“ worden. Dem ist zu entnehmen, dass es sich um Abt Wolfgang Kammerschreiber von Lambach (1571–1585) handelt.¹⁷ Der Pfarrer von Kirchdorf hat deshalb viel Freude über den neuen Administrator von Schlierbach. Weil Kammerschreiber bei anderen Prälaten nur Ärgernis erregt, bittet Krabler den Offizial,

ime Herrn Prälaten ein ernstliches Schreiben (ohne Meldung meiner) zukommen zu lassen, daß er sich nit allain für seine Person und Kirchen etwas bösser unnd catholischer verhalte, sonndern auch dem Pfarrer zu Kirchdorf mit Ernst auflade, nachdem ime die Pfarr zuvor auf sein übls und kezerisches Verhalten als einem abtrünnigen, verführerischen, falschen Predicanten resigniert unnd aufgesagt, er sich demnach der Pfarr in Kürz gänzlich weiß ohn weittern Aufschub zu entschlagen.

Dadurch würde der Offizial vielen verführten Schäflein zu Hilfe kommen und

¹⁶ Vielleicht dachte Krabler an die landesfürstliche Visitation, die im Jahr 1575 im Land unter der Enns durchgeführt wurde. Vgl. WAISSENBERGER 1949, III. Diese Visitation ist überhaupt die letzte, die vom Kaiser selbst verfügt worden war, ebda., II3. Krabler sehnte stets die Zustände von Bayern herbei, wo die Gegenreformation unter den Wittelsbachern kräftige Fortschritte machte.

¹⁷ SCHENDL 1972, 91. ANZENGRUBER 2001, 264–270. Obwohl bei EDER 1936, Kammerschreiber erst für 1574 als Administrator von Schlierbach erwähnt ist, muss es sich um diesen Abt handeln. In Kirchdorf wirkte der Protestant Mathäus Hofmändl, der Ex-Pfarrer von Windischgarsten. Diese Pfarre blieb seitdem ein unruhiger Boden. Vgl. EDER 1936, 135.

auch anderen *nebenwohnenden sectischen pastoribus (aut impastoribus potius)*¹⁸ *ein Sorg machen, sich etwas einzagener (sanfter, mäßiger) zu halten.*

Kurz darauf richtet Krabler wegen des Streites um die Pfarre Pichl ein Schreiben an seinen Abt Erhard von Kremsmünster.¹⁹ Aus diesem erfahren wir, wen Achaz von Losenstein in Pichl eingesetzt hatte: den,

*welcher zu Lünz ungefährlich vor dreuen Jarn deß großen Tumults und Frävels, so etliche Hanndtwercker wider der küniglichen Mt. zu Poln etc. seeligster Gedechtnus Prediger angericht, Ursacher gewest.*²⁰

Dieser Prädikant, der noch 1592 Pfarrer von Pichl war, heißt Amandus Krämer.²¹ Auch bittet Krabler Abt Erhart, sich für Ploch einzusetzen. Dieser wolle jetzt noch einmal nach Passau reisen und von dort mit einem bischöflichen Sendschreiben nach Wien weiterziehen, *an den Ort, so der Hanndl maisten Thail steckt.* Der Abt möge Ploch eine kleine *Fürschrift* an den Ordinarius zukommen lassen, damit er *ainsmals aus seinem langwürigen exilio* befreit werde. Sollte Ploch aber tatsächlich in Pichl sein Amt nicht antreten können, möge ihm der Abt anderswo Unterkunft verschaffen.²² Am 27. November 1573 richtete Bischof Urban ein Schreiben an den Landeshauptmann Dietmar von Losenstein, mit dem er ihm auftrag, den kaiserlichen Befehl auszuführen und die Einsetzung Plochs zu gewähren.²³ Achaz von Losenstein beharrte auf seinem Standpunkt, weshalb Ploch wiederum Hilfspriester bei Pfarrer Georg Propst in Thalheim wurde; zu Beginn des Jahres 1577 starb er dort.²⁴

Ein Jahr nach seiner Ernennung zum Dechant, 1575, lässt Krabler Bischof Urban einen ersten allgemeinen Lagebericht zukommen.²⁵ Damit folgt er des-

¹⁸ Eine von Krabler häufig gebrauchte Redewendung.

¹⁹ Q b Pichl, Konzept ohne Datum.

²⁰ Der Prädikant des Achaz von Losenstein hielt eine Predigt in Linz, bei der auch der Hofprediger der Königin, Dr. Wilhelm Sulvenius, zugegen war. Beim Verlassen des Gottesdienstes wurde er vom Volk tätlich angegriffen. Das Ereignis war Weihnachtstag 1570. PILLICH 1967, 178. EDER 1936, 135.

²¹ Q Stk; Krablers Namenregister von 1576. Er unterschreibt: *In die Jacobi war dieser Both bei mir. Was Religion und Confession ich bin, das weiß fast jeder.*

²² Q b Pichl ebda.

²³ Q b Pichl, 1573 November 27.

²⁴ Am 14. August 1574 (*in vigilia assumptionis*) urkundet er mit seiner Frau: *Ich Andreas Ploch, investierter Pfarrer zu Püchl und ich Lucia seine eheliche Hausfrau.* (Q Thalheim.) Am 4. September 1576 urkundet er im Thalheim zusammen mit dem Marchtrenker Pfarrer Wilhem Khublinger (Q Thalheim). Kurz nach Plochs Tod bittet am 6. Februar 1577 der von Krabler entlassene Geselle Christoph Hueber bei Abt Erhard um den Gesellenstand in Thalheim. Er sei ein frommer und katholischer Priester (Q Thalheim). Der Rückvermerk des Kremsmünsterer Hofschreibers Michael Raminger besagt, dass der Supplik statt gegeben wurde, *weil Pfarrer an ime guets Gefalen hat.* Krabler hat 1577 zwei Gesellen, Christoph Hueber und Leonhard Stachel, entlassen. Hueber finden wir später in Grünau.

²⁵ Q b *De inoboediantia quorundarum pastorum*, Konzept.

sen Aufforderung, etwaigen Ungehorsam *straks* (zu) *berichten*. Er kann dem Ordinarius den *Frävel unnd Muethwillen* etlicher Priester seines Distrikts nicht unberichtet lassen. Trotzdem sei sein Fleiß, den er bisher *in der Kirchen angewendet, nit allerdings lheur abgannngen*. Es sei ihm gelungen, die Religion nicht nur in seiner Pfarre Steinerkirchen, sondern auch bei einigen anderen, *gleichwol wenigen Pfarren (Got Lob) wiederumben aufzurichten*. Dagegen haben sich aber andere Pfarrer der Umgebung *dermassen mit irem öffentlichen Verachten. Schmächen unnd Schenden alßpald erhöht, dass E. f. Gn. ich's nit genuegsam in Kürz erzelen khann*. Der Pfarrer von Buchkirchen²⁶ hat vor etlichen Wochen angefangen, *sacrosanctum missae officium sambt allen catholischen ceremoniis in sein Kirchen wiederumben einzufuren*. Damit hat er den Pfarrer von Wallern²⁷ zum *Todtfeindt* bekommen. Dieser verkündete öffentlich auf der Kanzel, *die Papisten und alle, die so in ir Kirchen gheen und Meß hören, müssen ewigklich verdammt sein*. Der Pfarrer von Pettenbach²⁸ benimmt sich nun, wie es sich für einen katholischen Priester gebührt. Sein größter Feind ist der Pfarrer von Kirchdorf,²⁹ der in jüngster Zeit, *do er catholische Briester in seiner Kirchen gewüsst*, sich mit folgenden Worten auf der Kanzel vernehmen ließ:

*bettet ein andechtig Vatter Unser, das sein unser Schellen, damit wir zum Wetter leütten; lasst die gotlosen Papisten nur ire Glocken schellen so lang sy wellen, dennen sie sein Narren, wie dann die Narren jederzeit an den Glocken und Schellen ir Wohlgefallen haben.*³⁰

Dieses gottlose Verhalten des Pfarrers hatte Krabler schon vor kurzem dem Offizial gemeldet.

Die beiden katholischen Pfarrer von Viechtwang und Grünau haben als ärgste Feinde den Pfarrer von Vorchdorf³¹ und seinen Vikar zu Kirchham.³² Seit zwei Jahren beschimpfen sie Krabler auf der Kanzel als einen *päpstischen, abgöttischen Pfaff*, der Gottesdienst, den er *nach der Schnur der catholischen Kirchen* hält, ist für sie *papistische Abgötterey*. Den Pfarrer von Vorchdorf hat er wiederholt vermahnt, *daß er doch Got im Himml (den selbst er durch Verachtung*

26 Georg Grienwald, Ex-Prior des Klosters Kremsmünster.

27 Der evangelisch Pfarrer Erhard Spindler (Q Buchkirchen).

28 Der verheiratete Konventuale P. Andreas Perger Zu ihm ausführlich FROSCHAUER 1989, 212–221.

29 Matthäus Hofmändel.

30 Die Verunglimpfung Hofmändels hat ihren Grund in der andersartigen ‚Glockentheologie‘ der Protestanten. Diese unterscheidet ein ‚invitatorisches‘ (z. B. zum Beginn des Gottesdienstes) und ein ‚signifikatives‘ (z. B. das Wandlungsläuten) Läuten. Das ‚invitatorische‘ Läuten, v. a. das Morgen-, Mittag- und Abendläuten untersagten sie, ebenso das Läuten gegen die Türken. Art. Glocke (Niemann). In: KRAUSE – MÜLLER (ed.) IE, Bd. 13 (1984) 446–452.

31 Andreas Schachenreuter.

32 Wolfgang Pirchinger.

der alten catholischen Kirche treffe) zu löstern aufhöre. Krabler hat sich dazu erboten, ihm eine Glaubenslehre zu erteilen, *wo er in einem Articl zweifelte oder unrecht hielte, nachdem er sein Tag sovil khaum studieret, daß er furderlich lesen khan*. Der Dechant sei bereit, ihn so zu belehren, dass aller Zweifel bei ihm fallen soll. Er versichert ihm, er *dürff sich vor niemand, die catholisch Religion in seiner Kirchen widerumben anzerichten, fürchten*. Mit solchen brüderlichen Vermahnungen hat er aber nichts erreicht, im Gegenteil: der Pfarrer wurde noch heftiger. Vor etlichen Tagen hat er einen von Krablers Pfarrangehörigen in Wimsbach angegangen und diesen als *Papist* beschimpft. Dann hat er *die Whör ausgezuckt unnd ime zwei Wunnden in den Kopf gehauen*. Am letzten Pfingstfest hat er gar *ain Weib, welches in seiner Kirchen fur den Altar gekhniet, in Meinung zu petten, durch seinen Geselbriester (salvo pudore) mit Füessen hinwekhstessen lassen, mit Vermeldung, er well soche Abgötterey in seiner Kirchen nit leiden*. Sein Vikar zu Kirchham hat vor etlichen Wochen Krablers Gesellen in einer Taverne beschimpft, weil dieser zuvor *ein Evangelischer gewest unnd hab einem evangelischen Priester gedient, nun sey er bey ainem päbstischen Pfaffen unnd habe sich zu ainem Abtrünnigen machen lassen etc.* Auch drohte er ihm, er werde, sollte er ihn nochmals treffen, *sein Whör (wie er dismals vor andern, die entzwischen khommen, nit thun khünden) durch ine anstossen*; er soll vor ihm nirgends mehr sicher sein. Krabler hat solches seinem Herrn in Kremsmünster, *welcher dann der vilgedachten catholischen Religion ein solcher Fautor und Eüferer, daß zu wünschen, ime alle Praelaten dises Landt nachfolgen müsten*, klageweise angezeigt. Dieser habe ihm befohlen, solches dem Bischof zu melden, *damit E. f. Gn. solchem Übel zu wöhren füegliche Mitl unnd Weg genedighlich furnemen*.

Weiter hat er dem Bischof zu berichten, dass er neulich dem Pfarrer zu Schwanns³³, der ein Religiose ist und *etlicher böser Stukh halber aus seinem Kloster entrinnen müssen*³⁴, wegen eines Ehefalls zugeschrieben. Es hatte sich nämlich vor der Hochzeit herausgestellt, dass sich *der Preütigam mit Ehepflichts Verheüssung gegen aine anndere zu tief eingelassen* hatte. Krabler trug ihm auf, mit der Verkündigung dieser Ehe zu warten, bis dass *socher casus bey der ordentlichen Obrigkhait zu Passau... zum Endt gebracht werde*. Der Pfarrer aber erwiderte, *er bekummere sich weder umb den Dechant, Pischhoff und den ganzen päpstischen Hauffen, er nehm auch khain Schreiben von ainichen Papisten an, er sitz auf ainer frey Pfarr, mit welcher khain geistliche Obrigkait etwas ze thuen habe*;³⁵ zudem *sey er in Ehesachen, so in seiner Pfarr entstehen möchten, allain unnd der obrist Richter, wie er auch gänzlich nit gedacht, sein Iurisdiction einem anndern zu lassen*.

33 Die Kollation über Schwanenstadt übte seit jeher der Ordinarius aus, doch maßte sich während der Glaubenspaltung dieses Recht die Herrschaft Puchheim an, die im Besitz der Polheimer war. FERIHUMER 1956, 186.

34 Aus dem bayrischen Benediktinerkloster Vornbach am Inn.

35 Q Steinerkirchen.

Auch über den Linzer Dechant und Buchkirchner Pfarrer Martin Purgleitner³⁶ führt er heftige Klage, weil dieser

in diss District Lambach auch herein greifet unnd die Pfarrer daraus für sich gehen Lünz citiert.

Der Linzer Dechant scheint sich tatsächlich überall eingemischt zu haben. Dass Krabler und Purgleitner sich nicht verstanden, liegt also nicht nur am Lebenswandel des Letzteren, sondern auch an seinen rechtlichen Übergriffen.

Der Welser Pfarrer Leopold Prey³⁷ ist am Fest Corpus Christi

zu Trutz aller Catholischen ... selbs persönlich mit seinen Madern auf die Wis-maden gangen und (hat) mäen lassen.

Etliche Bauern hätten ihn angeschrien, er als ein Geistlicher soll doch den andern kein Ärgernis geben.

Der Pfarrer von Wartberg³⁸ hat

*sein vermaindt ueberbliben Sacrament in der Kandel nach verrichter Meß in der Khirchen seinem Capellan offendlich zugetrunken.*³⁹

Mit anderen Fällen will Krabler den Bischof *weitter nit molestirn*.

Noch von einem anderen Ereignis dieses Jahres wissen wir, dass Krabler als Dechant damit konfrontiert war. Der Meggenhofener Vikar Wolfgang Albrechtsberger hatte in Passau über den Pfarrer von Hofkirchen an der Tratt-nach, Achaz Freiunger, Klage geführt, weil er einen Totschlag verübt hatte (*per-petrato homicidio*). Da er sich deswegen nicht vor dem Ordinarius verantwortet hatte, war er *ipso facto* der Exkommunikation verfallen. Krabler unterschreibt gemeinsam mit Martin Purgleitner und dem Gaspoltshofener Pfarrer Wolfgang Fuchshuber die bischöfliche Exkommunikations-Sentenz vom 7. Mai 1575.⁴⁰ Der Linzer Dechant handelt hier wieder einmal außerhalb seines Jurisdiktionsbereichs.

Vom 21. bis 23. März 1576 tagte in Passau eine Diözesansynode.⁴¹ Auf ihr

³⁶ RUMPL 1963.

³⁷ GURTNER 1972, 102 ff.

³⁸ Sigmund Pichler. Q Steinerkirchen: Namenregister 1576.

³⁹ Es handelt sich um den übrig gebliebenen konsekrierten Speisewein.

⁴⁰ Q Steinerkirchen 1575 Mai 7.

⁴¹ WIEDEMANN 1879, 168; EDER 1936, 139.

wollte Bischof Urban seinen Klerus mit den Reformbeschlüssen des Salzburger Provinzialkonzils von 1569 vertraut machen. Die Synode stellte die erste aktive Kontaktnahme mit dem Gedankengut des Tridentinums dar. Abt Erhard gehörte zu den Mitunterzeichnern des Rezesses vom 21. März,⁴² obwohl der Kaiser nur dem Abt von Baumgartenberg als Vertreter der Prälaten des Landes ob der Enns die Teilnahme genehmigte. Die anderen Prälaten sollten *anheims bei ihren Gotteshäusern und Wirtschaft bleiben und denselben aufwarten*.⁴³ Außer den Prälaten waren auch alle Dechanten und Pfarrer des Bistums geladen, womit auch Krabler zu den Teilnehmern zählte. Am 19. April erhielt er ein Schreiben vom Passauer Offizialatskommissar Georg Spehr, womit er dem Dechant auferlegte, die Passauer Beschlüsse *in congregatione* zu publizieren.⁴⁴ Am 6. Mai entsendete er darum seinen Boten, der die Pfarren des Dekanats bereiste und die Pfarrer zur ersten Dekanatssynode einlud, die am 4. Juni in Steinerkirchen stattfinden sollte. Im Anschluss an das betreffende Patent werden die Pfarrer des Dekanats in drei Gruppen verzeichnet. Die erste enthält diejenigen, welche das Patent unterschrieben und somit ihr Kommen zusagten; die zweite verzeichnet diejenigen, die ihr Kommen von vornherein ablehnten; die dritte Gruppe umfasst die tatsächlich am 4. Juni in Steinerkirchen Erschienenen. Des Quellenwertes wegen soll das Register wiedergegeben werden. Auch der Weg des Boten wird dadurch kenntlich.

1. Die Unterschriebenen:

Tag im Mai	Ort	Pfarrer
7	Thalheim	Georg Propst, Pfarrer; er unterschreibt auch für seinen Kooperator Andreas Ploch.
7	Wels, kaiserliches Spital	Jakob Mair, kaiserlicher Kaplan.
	Wartberg a. d. Krems	Sigmund Pichler. ⁴⁵
7	Pettenbach	Andreas Perger, <i>khain Gesellpriester hab ich an dato nicht</i> .
7	Viechtwang	Stephan Schatzl
7	Grünau	Christoph Ennser, Pfarrer und Benefiziat von Scharnstein.

⁴² WIEDEMANN, ebda.

⁴³ WIEDEMANN, ebda.

⁴⁴ Q Steinerkirchen 1576.

⁴⁵ Verheiratet, lutherischer Pfarrer 1560–1594. KURZ, 1958, 4, 104 (Quelle: Pfarrarchiv).

8	Gmunden	Pankraz Gattrer, Pfarrer, <i>erbeut mich, da ich gesindt (gesund) bin, zu erscheinen.</i> ⁴⁶ Daniel Hoffer, ⁴⁷ <i>Fronambter zu Gmunden.</i> ⁴⁸
8	(Alt)Münster	Bartholomäus Riser, ⁴⁹ Pfarrer.
8	Laakirchen	Kein Name, der Pfarrer von Gmunden hat für ihn (<i>meinen vicario</i>) angenommen, zu erscheinen.
8	Schörfling	Mathias Klinger, Pfarrer. ⁵⁰
	Seewalchen	Nikolaus Astner, ⁵¹ <i>da ich gesundt, will ich erscheinen.</i>
8	Nussdorf a. Attersee	Elias Schiffer, Pastor.
9	Abtsdorf	Gregor Lang, Pfarrer.
9	St. Georgen im Attergau	Johann von Trenbach. ⁵²
9	Frankenmarkt	Leopold Pauchinger, ⁵³ Pfarrer
9	Pfaffing	Johann Walckheringer, Pastor.
9	Vöcklabruck	Rupert Kirchschrager, ⁵⁴ Pfarrer, <i>so ich nur ein wenig mag, will ich comparieren.</i> Er war etliche Wochen krank, hat einen Kooperator.
10	Gaspolthshofen	Wolfgang Fuxhuber (Fuchshuber), ⁵⁵ Pfarrer; auch er war krank; hat einen Kooperator.
10	Meggenhofen	Wolfgang Albrechtsberger, ⁵⁶ Pfarrer.
10	Offenhausen	Michael Schneckh. ⁵⁷
11	Taufkirchen	Wolfgang Weuckhinger.
11	Kallham	Johann Wiesinger.
11	Rottenbach	Johann Anzengruber. ⁵⁸

46 KRACKOWIZER 1899, 221 Er scheint wirklich krank gewesen zu sein; er starb am 14. November 1576.

47 KURZ 1958, 3, 185. Evangelischer Pfarrer 1576 – † 1586.

48 Wahrscheinlich handelt es sich um den aus Gmunden in Steinerkirchen erschienenen *primissarius*. Hoffer wurde Nachfolger Gattrers.

49 KURZ 1958, 3, 178. Evangelischer Pfarrer 1585–1599.

50 Zum ersten Mal genannt 1575, evangelisch; er hielt sich bis zur Reformationskommission des Jahres 1598 und besaß großen Einfluss auf den Pfleger von Kammer. Vgl. ZAUNER 1971, 550.

51 Astner war ein entlaufener Franziskaner, 1573–1578 als Vikar von Seewalchen bezeugt. KURZ 1958, 5, 112.

52 Ein Bruder von Bischof Urban. ZAUNER 1971, 561.

53 Pfarrer 1572 – † 1575. KURZ 1958, 3, 6.

54 ZAUNER 1971, 749. Kirchschrager starb 1592. In Vöcklabruck hatte er die Rechte St. Florians gegen die Polheimer zu wahren. Für einige Zeit wurde er in St. Florian arrestiert. Am 24. April 1584 bat er Abt Erhard um eine Anstellung in Kirchham (Q Kirchham).

55 Pfarrer 1562 – † 1580. KURZ 1958, 3, 120.

56 Bezeugt 1543–1580. KURZ 1958, 3, 157.

57 Genannt für 1581. KURZ 1958, 3, 163.

58 Er ist der Vater von Abraham Anzengruber, Propst von St. Nikola in Passau. Noch 1590 ist Johann Anzengruber Pfarrer von Rottenbach. In diesem Jahr bekam er von seinem Sohn die Pfarre Roitham, deren Lehenschaft nach St. Nikola, die Vogtei aber seit 1584 Helmhart Jörger gehörte. Da er die Pfarre Roitham persönlich *nicht abwarten* konnte, setzte er seinen Vikar, *den ehrwürdigen geistlichen Herrn Khilian Martein* ein. Q b Roitham 1590 Mai 18: Revers Anzengrubers und

11	Aistersheim	Andreas Hermetinger. ⁵⁹
11	Bachmanning	Sebastian Neuperger.
11	Pennewang	Stephan Obermüller.
12	Neukirchen b. Lambach	Stephan Fuxen (Fuchs), Vikar. ⁶⁰
12	Lambach	Johann Riedler, Pfarrer. ⁶¹
12	Gunskirchen	Sigmund Strohamer (Strohamer). ⁶²
12	Keine Ortsangabe, jedoch Wimsbach	Bernhard Poschra. ⁶³
12	Roitham	Keine Angabe.
12	Kirchham	Wolfgang Pirchinger, Vikar.
12	Vorchdorf	Andreas Schachenreuter, Pastor.
20	Fischlham	Stephan Kreyll.
24	Buchkirchen	Georg Grienwald, Pfarrer.
26	Aussee	kein Name, dafür: <i>non vidi nuntium</i> .

2. Die Namen derer, die nicht unterschreiben wollten:

Kirchdorf a. d. Krems	Mathäus Hofmändel, ⁶⁴ er gibt vor, er unterstehe der Obrigkeit in Schlierbach.
Schwans (Schwanenstadt)	kein Name, <i>der sich heftig erzürnet und zur Antwort geben, der Pott sol sich hinweckhpackhen, was ine solliches Lappenwerckh angehe?!</i>
Grieskirchen	kein Name; <i>hat auch das Gespet daraus getrieben.</i>
Gallspach	kein Name; der Pfarrer hat das Patent seinem Junckhern (seinem Herrn, dem Geuman) <i>gezaigt, wellicher zum Zeill, darauf alle Pfarrer des gantzen Districts verzaichnet gewest, geschriben: die Pfarr kehr ime zu, es hab sonst niemand mit ime zu gepüetten.</i> ⁶⁵

Martins für Helmhart Jörger. Martin wurde später einflussreicher Prediger der Jörger auf dem Georgenberg bei Kirchdorf. EDER 1936, 367, 385.

⁵⁹ Genannt ab 1573. KURZ 1958, 3, 109.

⁶⁰ SCHENDL 1972, 212, weist ihn ab 1582 als Pfarrer von Neukirchen nach.

⁶¹ Es wird sich um den bei SCHENDL 1972, 96 f. genannten „Herrn Hannß“ handeln, der 1573 Pfarrer von Lambach wurde und 1577 starb.

⁶² Er ist dort noch 1592 in Amt und Würden. Q Steinerkirchen 1592 Juli: Beschreibung der Pfarrer.

⁶³ Nach KURZ 1958, 3, 215; genannt für 1572. Er wurde 1574 lutherischer Benefiziat der Sinzendorfer an der Margarethenkapelle in (Bad) Hall. Vgl. SCHWARZENBRUNNER 1824, 220. KURZ 1958, 3, 358.

⁶⁴ Evangelischer Pfarrer 1562 – † 1583. KURZ 1958, 3, 162.

⁶⁵ Die Geumann trugen Gallspach 1534–1633 vom Landesfürsten zu Lehen. Vgl. EDER 1936, 241.

Pichl	Herr Amandus (Krämer), <i>er hat auch fürgeben, er erkenn khainen Dechant für sein Obrighkaidt</i> . Es wird auch vermerkt, dass Andreas Ploch, Kooperator von Thalheim, vor 2 oder 3 Jahren auf diese Pfarre konfirmiert wurde.
Atzbach	Kein Name. Der Geselle hat nicht unterschrieben, weil sein Pfarrer nicht zu Hause war. ⁶⁶
Hallstatt und Goisern	Keine Namen. Die beiden Pfarrer wissen von keiner Obrigkeit zu Passau oder Steinerkirchen, der sie Gehorsam schuldig wären, sie seien <i>kaiserisch</i> , folglich gehe sie ein solches Schreiben nichts an. Der Bote soll sich beizeiten davonmachen; sie drohen ihn zu erschlagen, <i>wie auch zuvor ainem Passauer- ischen Gesandten schier geschehen wäre</i> .

3. Verzeichnis derer, die tatsächlich am 4. Juni im Pfarrhof Steinerkirchen erschienen sind:

Thalheim, Wartberg (durch seinen Gesellen), Pettenbach (samt Gesellen), Viechtwang, Grünau, Gmunden (samt seinem *primissario*), (Alt)Münster, Schörfling, Seewalchen (durch ein Schreiben), Vöcklabruck (durch ein Schreiben), Gaspoltshofen, Meggenhofen, Kallham (durch ein Schreiben), Hofkirchen (durch ein Schreiben), Rottenbach, Buchkirchen (samt seinem Gesellen), Gunskirchen, Wimsbach, Vorchdorf, Kirchham, Laakirchen.

Die geringe Zahl der tatsächlich Erschienenen zeigt die bedrohte Situation des alten Glaubens im Land ob der Enns um 1576. Von insgesamt 44 verzeichneten Pfarren (ohne Steinerkirchen) sind nur 18 Vertreter zur Dekanatssynode erschienen: 17 Pfarrer und ein Geselle (Wartberg). Von den Kremsmünsterer Pfarren innerhalb des Dekanats Lambach erschienen fast alle Pfarrer samt ihren Gesellen. Sogar Andreas Schachenreuter von Vorchdorf und Wolfgang Pirchinger von Kirchham haben sich eingefunden. Aus Krablers nächster Umgebung fehlten nur der Pfarrer von Fischlham und der von Lambach. Auch Jakob Mair aus dem kaiserlichen Spital zu Wels, der zuvor zugesagt hatte, glänzte durch Abwesenheit. Anfangs hatten 36 Pfarrer ihr Erscheinen zugesagt; acht haben überhaupt ihre Unterschrift verweigert. Fünf Pfarrer ließen sich durch ein Schreiben entschuldigen. Am schlechtesten war es natürlich um das kaiserliche Salzkammergut bestellt. Naturgemäß war dort die Reaktion auf den Steinerkirchner Eindringling am heftigsten.

Im Dezember 1580 berichtet Krabler dem Passauer Offizial Hektor von Sim-

⁶⁶ Atzbach gehörte mit Vogtei Helmhart Jörger, mit Lehenschaft nach Spital a. P. Der abwesende Pfarrer war Wolfgang Pruggner. Vgl. EDER 1936, 211; Pruggner war der abgesetzte Dechant von Spital am Pyhrn. Vgl. KURZ 1958, 3, 136.

balien über die Pfarre Gunskirchen.⁶⁷ Der dortige Pfarrer Sigmund Strohamer war zum Dechant gekommen und hatte über einen *intrudierten vermainten Geselbriester* Klage geführt; die weltliche Obrigkeit hatte diesen ‚Intrusus‘ aufgenommen.⁶⁸ Schon oftmals habe er dem Eindringling seine *Condition* resigniert und aufgesagt. Damit erreichte er aber nur, dass der Geselle die *Pfarrmenig* noch mehr gegen ihn aufhetzte. Er sei jetzt seines Lebens nicht mehr sicher und dürfe sich nicht mehr in der Kirche blicken lassen. Schon zweimal habe ihn die *Pfarrmenig* in der Kirche *freventlicher Weis uberlaufen*. Strohamer wollte nun von Krabler wissen, wie er diesen *losen Menschen*, der doch gar kein Priester sei, wegschaffen könne. Der Dechant ließ darauf dem Gesellen, der in Wirklichkeit ein Prädikant war – leider erfahren wir seinen Namen nicht – *ein freundliches Vermahnschreiben* zukommen, womit der diesen aufforderte, sich auf einige Artikel zu verantworten. Da er nicht erschien, wollte Krabler sich persönlich nach Gunskirchen begeben, doch wurde ihm von *guten Leuten* der gefährlichen Lage wegen abgeraten. Darum klagt er jetzt dem Weihbischof, er und Strohamer seien zu schwach, diesen *aufhrurischen Puben zu heben unnd hinwekh zu pringen*. Die beiden bitten, Passau möge in dieser Angelegenheit *brachium saeculare* anrufen.⁶⁹ Die Reaktion des Hochstifts ist nicht ohne Bedeutung. Krabler wurde auferlegt, sich zu erkundigen, ob Strohamer den Prädikanten schon amoviert habe. Sei das noch nicht geschehen, solle der Pfarrer Gunskirchen verlassen. Der Dechant soll in diesem Fall einen anderen tauglichen Priester zur Investitur auf die Pfarre Gunskirchen nach Passau schicken. Den neuen Pfarrer würde man mit Hilfe des weltlichen Arms einzusetzen wissen.⁷⁰ Es verwundert die restriktive Haltung, mit der Passau gegen einen Pfarrer vorging, der nicht imstande war, einen Prädikanten auszuschaffen. Strohamer ist schließlich im Amt geblieben.

In diesem Schreiben an den Passauer Official berichtet Krabler auch über andere Geistliche, dass sich nämlich

etliche umbliegende Pfarrer, sonnderlich aber Wimspach, Schwanns, Gaspolts-hoven, Pennewang, Vischlham unnd andere, deren etliche gar nit Priester, sehr hais umb die Lambachischen Pfarrleith haimblich unnd offentlich mit Predigten und Cezereien annemen, dagegen aber alle, die so der catholischen Religion anhengig, lesstern unnd verdammen.

Er ersucht daher den Weihbischof um ein öffentliches Generalpatent für die

67 Q b Gunskirchen.

68 An sich übte das Vogteirecht über Gunskirchen im 16. Jahrhundert der Landesfürst aus. Vgl. FERIHUMER 1956.

69 Q b ebda.

70 Q b ebda.

Pfarrer und Kooperatoren der Umgebung, um alle weiteren Eingriffe in Lambacher Jurisdiktionsgebiet zu vereiteln. Dem Patent soll ein Register beiliegen, in das sich jeder *propria manu* einzutragen habe. Nur mit einem solchen könne man eine Besserung der trostlosen Zustände erhoffen. Abt Wolfgang Kammer-schreiber von Lambach wird inzwischen Erzherzog Ernst um Hilfe anrufen.⁷¹ Die Antwort des Weihbischofs erhielt Krabler am Weihnachtstag 1589. Dieser entnehmen wir, dass er das gewünschte Patent nicht nur gegen die von ihm erwähnten *sectischen Prädicanten unnd vermainten Pfarrer... in districtu Lambacensi, sonndern auch* (für) *andere Orthen, do dergleichen rebellische, aufwieglerische Khezer sich aufhalten*, begehrte. Der Offizialatsnotar hatte dieses Patent bereits verfasst, doch zeigten der Weihbischof und Bischof Urban Bedenken gegen die von Krabler geplante Vorgangsweise,

*dieweil es mir (dem Offizial) aber strax a praecepto anzefangen nit allerdings verantwortlich unnd bedenklich fallen will, hatt mich für guet angesehen, zuvor den ordenlichen als den sicherern Weg an die Hand ze nehmen, das ist, auf einen gewissen peremptorischen Terminum ... diese Clamanten zu zitieren.*⁷²

Sollten sie aber zu dieser Vorladung⁷³ nicht erscheinen, soll nach dem bereits konzipierten Patent verfahren werden und gleichzeitig dazu ein Schreiben des Bischofs an den Landeshauptmann *pro executione et invocatione brachii saecularis* ergehen.⁷⁴

Wir wissen leider nicht, wie diese Angelegenheit zu Ende ging. Jedenfalls wollte Passau nicht sofort mit einem für Krabler ausgestellten Reformationspatent handeln. Auch stand man in Passau dem zelotischen Alleingang Krablers skeptisch gegenüber. Zur Besserung der religiösen Lage bedürfe es auf jeden Fall der weltlichen Macht, weshalb der Landeshauptmann verständigt werden müsse.

Papst Gregor XIII. hatte am 3. März 1582 den neuen Kalender veröffentlicht.⁷⁵ Am 23. September 1582 teilte Bischof Urban dem Klerus des Landes ob der Enns die Kalenderreform mit.⁷⁶ Sie bestand bekanntlich in der Auslassung der zehn Tage vom 4. bis zum 15. Oktober. Karl Eder schreibt zur Kalenderreform im Land ob der Enns:⁷⁷

71 Der Abt hatte bereits am 24. Juli 1580 dem Passauer Offizial geschrieben, er würde eine ‚Landesfürstliche Einsehung‘ wünschen. SCHENDL 1972, 113.

72 Q b ebda.

73 Wahrscheinlich nach Passau, nicht nach Steinerkirchen.

74 Q b ebda.

75 EDER 1936, 158 f.

76 Ebda. 187. Ein Original des Patents findet sich zusammen mit einem Kalenderfragment im Stiftsarchiv (N Schulakten).

77 Ebda.

„Diese rein kirchliche Verordnung wurde fast gar nicht beachtet und begegnete in den wenigen Orten, wo man sie durchzuführen versuchte, dem hartnäckigsten Widerstand der Bauern.“

Auch Krabler wurde mit der Durchführung der Reform in seinem Dekanat beauftragt. Am 1. Oktober sandte er seinen Boten aus, der die Pfarrer mit dem Inhalt des Patents vertraut machen sollte. Sie sollten es mit einem neuen Kalenderfragment annehmen und ihren Pfarrkindern *fleißig verlesen*. Außerdem hatten sie sich in das vom Boten mitgebrachte Register einzutragen. Als Botenlohn hatte jeder neben einer *Suppen* fünf Kreuzer zu reichen.⁷⁸ Das Register der Unterschriebenen hat sich erhalten. Daraus ist zu ersehen, dass nur 15 Pfarrer im ganzen Dekanat, also nicht einmal die Hälfte, ihre Unterschrift in das Register setzten. Auffallend ist, dass der Bote bis weit in den Attergau gelangt war; er kam sogar bis Mondsee. Andererseits finden wir ihn nicht in Lambach, nicht in Gunskirchen, ins Salzkammergut hat er sich kaum vorgewagt. Die Kremsmünsterer Pfarren des Dekanats hat er alle bereist. Des prosopographischen Wertes wegen sei das Register wiedergegeben:

Tag im Oktober	Ort	Name
1 A. S.	Fischlham	Stephan Kreyll, Pfarrer.
2 A. S.	Wartberg a. d. Krems	Sigmund Pichler, Pfarrer.
2 A. S.	Pettenbach	Andreas Perger, Pfarrer.
2 A. S.	Viechtwang	Stephan Schatzl, <i>plebanus</i> .
2 A. S.	Grünau	Christoph Hueber, <i>plebanus</i> .
2 A. S.	Vorchdorf	Andreas Schachenreuter, <i>pastor ecclesiarum in Vorchdorff</i> .
2 A. S.	Wimsbach und Roitham	Clemens Prantner.
3 A. S.	Gmunden	Daniel Hoffer, Pfarrer.
4 A. S.	Traunkirchen	Wolfgang Neumer, Pastor.
4 A. S.	(Alt)Münster	Bartholomäus Riser.
4 A. S.	Schörfling	Matthias Klinger, Pastor. ⁷⁹
4 A. S.	St. Georgen i. A.	Leonhard Zwickher. ⁸⁰
5 A. S.	Abtsdorf	Gregor Lang, Pfarrer. ⁸¹
5 A. S.	Mondsee	Georg Lochner, <i>...iam temporis vicarius</i> .

⁷⁸ N 1582.

⁷⁹ EDER 1936, 292 und 369.

⁸⁰ Zwicker stammte aus Mondsee. Am 2. Februar 1569 verpflichtete er sich bei Abt Jodok von Kremsmünster für einen zweijährigen Dienst als Geselle auf einer Stiftspfarr. Der Kremsmünsterer Schulmeister Leonhard Wiener petschiert für ihn (Q a).

⁸¹ Die Lehenschaft und Vogtei dieser Pfarre gehörte der Herrschaft Kogl. Lang war von Abt Jodok Sedlmair (damals noch Abt von Mondsee) 1564 nach Abtsdorf präsentiert worden. ZAUNER 1971, 576.

5 A. S.	Frankenmarkt	Philipp Strasser, Pfarrer. ⁸²
16 N. S.	Pfaffing	Christoph Schlosperger, Pastor, <i>in die Galli</i> .
6 A. S.	Vöcklabruck	Rupert Kirchschrager, Pfarrer.
7 A. S.	Wels	Leopold Prey, Pastor.
7 A. S.	Thalheim	Georg Lochmayr, Pfarrer.
7 A. S.	Buchkirchen	Martin Purgleitner.

Krablers Versuch der Einführung des neuen Kalenders war kein Erfolg beschieden. Darum nahm deren Proklamation Abt Erhard ein Jahr später selbst in die Hand. Er schloss sich diesbezüglichen landesfürstlichen Maßnahmen an. Am 1. Oktober 1583 hatte Rudolf II. den neuen Kalender für seine Erbländer publizieren lassen.⁸³ Das betreffende Patent erging vom obderennsischen Landeshauptmann am 19. Oktober 1583 N. S. (A. S. 29. Oktober). Am 5. November (N. S.) begann Abt Erhard mit der Kalenderreform auf den Stiftspfarrern.⁸⁴ Die Feste, die sich nach dem neuen Kalender *alberaith verlossen hatten*, sollten in der kommenden Woche nachgeholt werden.⁸⁵ Erst am 9. November (N. S.) 1583 ersuchte der Passauer Offizial Hektor von Simbalien Abt Erhard um die Durchführung der Reform.⁸⁶ Tags zuvor hatte er Krabler wiederum dazu ermuntert, indem er ihn zu einer nochmaligen Publizierung im Dekanat aufforderte.⁸⁷ Man sieht, mit welchen Schwierigkeiten die Einführung des neuen Kalenders behaftet war.

Ab 1582 ist Krablers Aktivität im Dekanat merklich zurückgegangen. Seit diesem Jahr besitzen wir keine nennenswerten Zeugnisse seiner Tätigkeit. Wahrscheinlich hat sein persönliches Geschick – auf das wir hier nicht eingehen können – dazu beigetragen. Außerhalb des Kremsmünsterer Pfarrbereichs begegnet er uns nur noch 1587 in Zusammenhang mit der Pfarre Gaspolts-hofen. Der Passauer Weihbischof richtete an ihn am 22. November 1587 ein Schreiben wegen des dortigen Pfarrers Pankraz Lechner *vermainten Heurats*. Der Dechant solle Hektor von Simbalien einen diesbezüglichen Bericht zukommen lassen.⁸⁸

82 EDER 1936, 217. Er war 1576 auf Betreiben Passaus installiert worden, fiel aber 1581 vom alten Glauben ab. Unter dem Schutz der Bürgerschaft konnte er sich aber bis 1595 halten. Das Register von 1576 nennt ihn noch nicht.

83 WIEDEMANN 1879, 430.

84 Q Steinerkirchen.

85 Q a 1583 November 5 (N. S.) Konzept Ramingers. Er legt eine Liste der inkorporierten Pfarren bei. Krabler hatte den Befehl zur Publizierung am 6. November (N. S.) erhalten.

86 Q a 1582 November 9 (N. S.).

87 Q Steinerkirchen.

88 Pankraz Lechner war der Schwager des Thalheimer Pfarrers Ursatius Schmid. Q Thalheim 1589 März 3; Krabler an Raminger; Q Steinerkirchen 1587 November 22. Es geschah weiter nichts, denn Lechner ist bis 1589 in Amt und Würden. KURZ 1958, 3, 120. Erst 1594/95 finden wir ihn in Wartberg a. d. Krems (KURZ 1958, 3, 104).

Gegen Ende seines Lebens hat Krablers Aktivität im Dekanat nicht nur abgenommen, er scheint sogar – nicht zuletzt wegen seiner moralischen Defizite – beim Bischof in Ungnade gefallen zu sein.

Literaturverzeichnis:

- ANZENGRUBER 2001: Roland ANZENGRUBER, Lambach. In: Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (Germania Benedictina, Bd. III/2), St. Ottilien 2001, 253–317.
- BECKER 2006: Rainald BECKER, Geistliche Karrieren in der Kirchenprovinz Salzburg in Spätmittelalter, Humanismus und Konfessionellem Zeitalter (1448–1648), Rom, Wien [u.a.] 2006.
- EDER 1936: Karl EDER, Glaubenspaltung und Landstände in Österreich ob der Enns 1525–1602, Linz 1936.
- FERIHUMER 1956: Heinrich FERIHUMER, Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer. II. Abteilung, Die Kirchen- und Grafschaftskarte, 7. Teil: Oberösterreich, Wien 1956.
- FROSCHAUER 1989: Rupert FROSCHAUER, Studien zum Pfarrgebiet von Kremsmünster unter besonderer Berücksichtigung von Reformation und Gegenreformation, dargestellt an den Almtaler Pfarren Pettenbach, Viechtwang-Scharnstein und Grünau, Phil. Diss., Bd. 1–2, Wien 1989 (masch.).
- GRENTNER 1863: Heinrich GRENTNER, Topographische Geschichte der Stadt Laufen, München 1863.
- GURTNER 1972: Josefine GURTNER, Reformation und Gegenreformation in der landesfürstlichen Stadt Wels, Phil. Diss., Wien 1972 (masch.).
- HAGN 1848: Theoderich HAGN, Wirken der Benediktiner-Abtei Kremsmünster für Wissenschaft, Kunst und Jugendbildung, Linz 1848.
- KELLNER 1968: Altmann KELLNER, Professbuch des Stiftes Kremsmünster, Kremsmünster o. J. (1968).
- KRACKOWIZER 1899: Ferdinand KRACKOWIZER, Geschichte der Stadt Gmunden, Bd. 2, Gmunden 1899.
- KURZ 1958: Martin KURZ, Historischer Schematismus der Geistlichkeit des Linzer Diözesangebietes (5 Bde.), Linz 1958 (masch.).
- PÖLNITZ (ed.): Die Matrikel der Ludwig-Maximilian-Universität Ingolstadt, hrsg. von Götz Frh. von PÖLNITZ, Bd. 1, München 1937.
- PILLICH: Walter PILLICH, Königin Katharina von Polen in Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1966, Linz 1967, 169–184.
- RUMPL 1963: Ludwig RUMPL, Die Linzer Stadtpfarrer in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1962, Linz 1963, 129–192.

- SCHENDL 1972: Ute SCHENDL, Die religiöse Lage des Klosters Lambach im 16. Jahrhundert. Phil. Diss., Wien 1973 (masch.).
- SCHWARZENBRUNNER 1824: Jakob SCHWARZENBRUNNER, Vorarbeiten zu einer Geschichte Kremsmünsters, Bd. 6: Stifts-Pfarreien, Kremsmünster 1824; weitergeführt von Theoderich Hagn und Rupert Froschauer. (Stiftsbibliothek Kremsmünster, CCn 586).
- HEFNER – SEYLER (ed.): Siebmacher's Wappenbuch, Die Wappen des bayerischen Adels, Hrsg.: Otto Titan von HEFNER, Gustav Adelbert SEYLER, 6. Bd., I, Neustadt an der Aisch 1906.
- KRAUSE – MÜLLER (ed.): Theologische Realenzyklopädie, hg. von G. KRAUSE/ G. MÜLLER, Berlin I, 1976–36, Berlin / New York 2004.
- VOLKERT 1983: Wilhelm VOLKERT (Hrsg.): Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799–1980, München 1983.
- WAISSENBERGER 1949: Robert WAISSENBERGER, Die hauptsächlichen Visitationen in Österreich ob und unter der Enns, sowie in Innerösterreich in der Zeit von 1528 bis 1580. Phil. Diss., Wien 1949 (masch.).
- WIEDEMANN 1879: Theodor WIEDEMANN, Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, Prag 1879.
- ZAUNER 1971: Alois ZAUNER, Vöcklabruck und der Attergau (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 12), Linz 1971.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [157](#)

Autor(en)/Author(s): Froschauer P. Rupert

Artikel/Article: [Das Wirken des Steinerkirchner Pfarrers Mag. Sebastian Krabler \(1573-1590\) als Dechant des Dekanats Lambach. 327-343](#)